

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 56.

Dienstag den 14. Mai

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Die Herren Orts-Vorsteher

wollen die ihnen zukommende „Warnung vor der Fahrt auf englischen Auswandererschiffen“ durch Aufhängen an geeigneten Orten (Wirthshäusern etc.) in ihren Gemeinden verbreiten.

Den 11. Mai 1867.

K. Oberamt.
Bölk.

Nagold.

Entmündigung.

Nachdem Elisabeth Großmann von Pfrondorf, geb. am 10. Dezember 1840, durch Gerichtsbeschluss vom Heutigen wegen Geisteskrankheit entmündigt worden ist, wird dieß mit dem Aufsatze veröffentlicht, daß dieselbe ohne Zustimmung ihres Pflegers, Jakob Friedrich Braun von Pfrondorf, kein gültiges Rechtsgeschäft abschließen kann.

Den 8. Mai 1867.

K. Oberamts-Gericht.
Pfeilsider.

Amtsnotariat Wildberg.

Angefallene Theilungen.

Wildberg:

Martin Kien, Zeugmachers Wittwe.

Güllingen:

David Gadenheimer, Bauer.

Jakob Friedrich Konaths Ehefrau.

Pfrondorf,

Oberamt Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,



verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindewald Schwarzenbach 30 St. gefälltes Langholz, welches sich zu Klob- oder Bauholz eignet. Der Verkauf findet in dem Schlag statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Pfrondorf, 13. Mai 1867.

Schultheiß Braun.

Nagold.

Anforderung.

Wer von den letzten Holzverkäufen in den städtischen Wäldungen das erkaufte Holz noch nicht abgeführt hat, wird aufgefordert, innerhalb 14 Tagen die Abfuhr

zu bewerkstelligen, da nach Verfluß dieser Frist gegen die Säumigen mit Ordnungsstrafen vorgehritten werden mußte.

Den 13. Mai 1867.

Gemeinderath.

Oberschwandorf,

Oberamt Nagold.

Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 16. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, verkauft die Gemeinde im Wald Johrsberg 100 Stüd Klob-, Klob- und Bauholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Mai 1867.

Schultheißnamt.
Bürkle.

Haiterbach,

Oberamt Nagold.

Lang- und

Klobholzverkauf.

Am Mittwoch den 15. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,



werden im hiesigen Stadtwald Thee in der Nähe von Weihingen 450 St. 16' lange, größtentheils rothtannene Sägtlöse von 10 bis 20" mittlerem Durchmesser bei günstiger Witterung im Walde selbst zum Verkauf gebracht, und an gleichem Tage Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause 125 St. schwächeres Langholz, das sich zu Bauholz eignet, verkauft, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Holz auf Verlangen jeden Tag vorgezeigt wird.

Den 9. Mai 1867.

Gemeinderath.

Wildberg.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Forderungen an den Wachtmeister im Regl. 4. Reiter-Regiment, Joh. Georg Herre von hier, sind, wenn sie bei der Verweisung der anher ausgefolgten Militär-Einstands-Caution desselben berücksichtigt werden sollen, binnen 10 Tagen hier anzumelden.

Den 11. Mai 1867.

Gemeinderath.

H. Ebershardt.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege liegen 60 fl. zum Ausleihen parat gegen gesetzliche Sicherheit.

Stiftungspfleger
Braun.

Nagold.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

225 fl.

zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger
Gauß.

Privat-Bekanntmachungen.

Dürrenhardt
bei Gündringen.

Holz-Verkauf.



Aus den hiesigen herrschaftlichen Wäldungen wird am Freitag den 17. Mai, von Morgens 8 Uhr an, gegen baare

Bezahlung verkauft:

55 Stüd Lang- und Sägholz,
7 Klafter Scheiter,
31 1/4 Klafter Stockholz,
46 Haufen Langreis.

Freiherl. v. Münch'sche
Gutsverwaltung
Rueff.

Nagold.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause an der Freudenstädter Straße habe ich ein Logis mit 3 Zimmern und übrigen Zubehör sogleich oder bis Jacobi zu vermieten.

Jakob Hauser,
Kochgerber.



Für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner theuren Mutter mache ich dem verehrungswürdigen Publikum, sowie dem so rührenden Grabgesang der Herren und Damen in meinem und meines Vatters Namen den herzlichsten

Dank.

Anna Gab,
geb. Juchstatt.

Egenhausen.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 16. Mai in das Gasthaus „zur Sonne“ dahier
 freundlichst ein.

David Brenner, Tuchmacher,
 Sohn des Johannes Brenner, Zeugmachers,
 Marie Selber,
 Tochter des † Martin Selber, Glasers.

Nagold.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1866 ist erschienen und weist abermals sehr günstige Ergebnisse nach:
 Der Jahresgewinn pr. 1866 beträgt fl. 183,195. 44 kr., die einer Dividende von 35 Proz. der Prämie entsprechen.
 Die Zahl der Versicherten stieg von 8525 Personen auf 9445 Personen.
 Die Versicherungssumme „ „ fl. 16,474,000. — „ fl. 18,377,000. —
 Der Bankfonds „ „ fl. 2,487,247. 15. „ fl. 3,012,316. —
 Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten von fl. 470,894. 54. „ fl. 654,090. 38.
 Sterbfälle kamen vor 83 mit fl. 194,291²/₃.

Die Verwaltungskosten betragen pr. 1866 nur $\frac{4}{10}$ Proc. der Jahreseinnahme.
 Nach Abzug der gegenwärtigen Dividende von 37 Procent belauft sich die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit im Alter von 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60 Jahren auf nur fl. 14. fl. 15¹/₂. fl. 17²/₃. fl. 20. fl. 23²/₃. fl. 28¹/₂. fl. 35¹/₂. fl. 44²/₃.

Indem wir zu weiterer Theilnahme an dieser längst bewährten und die billigsten Prämien gewährenden Gegenseitigkeitsanstalt einladen, fügen wir bei, daß diejenigen, welche bis zum 30. Juni aufgenommen werden, noch an der Dividende des laufenden Jahres Antheil erhalten.
 Statuten, Prospekte unentgeltlich bei den Agenten:
Ferd. Pfeiffer in Nagold,
Amtsnotar Kümmerlen in Altenstaig,
Franz Jüdler in Wildberg.

Berned. — Egenhausen.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder
Joh Georg Adam und **Johanna**
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 16. Mai
 in das Gasthaus „zum Waldhorn“ in Berned
 freundlichst ein.

Friedrich Kuhn,
 Säger in Berned.
 Michael Gauß,
 Küfer in Egenhausen.

Nagold.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf

in der Nähe von Nagold:

- 1) 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und 2 daneben stehenden Gebäuden mit Schopf und Waschhaus und einem gewölbten Keller.
- 2) $\frac{1}{2}$ Morgen Gras- und Gemüsegarten.



- 3) 6 Morgen Wiesen.
- 4) 14 Morgen Acker.
- 5) 6 Morgen Wald in bester Lage, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden; wo? sagt die Redaction.

Nagold.

Bierbrauer-Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen kräftigen Menschen, der die Bierbrauerei erlernen will, nimmt in die Lehre; wer? sagt die Redaction.

Nagold.

Mehl-Verkauf.

Alle Sorten Kunstmehl, Gries und Kleien hat billigt zu verkaufen
 Bäcker Moser.

Nagold.

Empfehlung.

Aechten rheinischen Hanssamen billigt bei
 Aug. Reichert.

Nagold.

170 fl. Pfleggeld

liegen gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
 Joh. Michael Weimer.

Nagold.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaubt sich der Unterzeichnete seine Capeten-Musterkarte

mit den neuesten und geschmackvollsten Designs, das Stück von 10 kr. an, in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 G. Günther,
 Sattler und Tapezier.

Ebenfalls sind 6 Stück gebrauchte, gepolsterte Sessel, sowie 1 einspänniges Chaisengeschirr und 1 noch wenig gebrauchter Reitjattel aus Auftrag zu verkaufen.

Nagold.

Heute Abend feiern die **Christian** ihren Namenstag bei Oshenwirth Schweikle, wozu auch deren Freunde eingeladen werden.

Nagold.

Einige Simri **Hanssamen** verkauft
 Bäcker Schweikle.

Poppeltthal.

Versteigerung.

Die Unterzeichnete verkauft am
Samstag den 18. Mai 1867,
 von Morgens 9 Uhr an
 gegen baare Bezahlung in ihrem Hause:

- 1 Pferd, (Fuchs, Stute, gut im Zug), 1 zweispännigen, aufgerüsteten Wagen mit eisernen Achsen, 1 einspännigen do. (beide mit sämtlichem Fuhrmannsgeschirr versehen), 1 Kommode, 1 doppelten Kleiderkasten, 3 einschläfrige Bettladen, einige Tische und Stühle, Feldgeschirr, Kübel- und Küchengeschirr, 1 einschläfriges Bett, Leinwand, Manns- und Frauenkleider und verschiedene kleinere Hausgeräthe, wozu Kaufs-liebhaber einladet

Anna Maria Keller.

Altenstaig.

Von heute an sind in meinem Hause wieder fortwährend
warme Bäder
 zu haben.
 B. Schmalz.

tenfeld w
 München
 Auch zwe
 der Milit
 wird, da
 Krieg de
 mächtig
 6¹/₂ Uhr
 In
 gen Tage
 mißhandel
 dann die
 Nase abbi
 war, brad
 den bei u
 Na
 beinahe ei
 Schulen v
 Ansprüche
 bescheid h
 Schulen z
 Nützlichkei
 Obe
 Der 11jäh
 rigen Soh
 Die That
 des Streits
 sah. Mor
 Bette schla
 kaum einen
 er dem S
 unbemittel
 und raubte
 jellte sich
 Seiten vor
 ernstlich g
 stecken, bis
 That nicht
 eigenen Be
 Dür
 männliche
 dishen Zu
 war dies e
 pulenz von
 sehenem Un
 tragen. T
 Joseph P
 ist 27 Jah
 meister um
 ter, einem
 Er hat sein
 Europa zu
 im Hotel
 sen zu klei
 legte Stüh
 ein Gulden
 ähnlicher
 Eine
 sem Somm
 ausführen.
 Land
 gebrachte
 Anführung
 tirt, ist nich
 Dar
 Finanzausf
 18 Stimme
 Civilliste, je
 zu ersuchen.
 In U

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Die Ankunft des Generals Herwarth v. Bittenfeld wird sofort erwartet. General Hartmann ist einem von München angelangten Telegramm zufolge bereits dort eingetroffen. Auch zweifelt jetzt Niemand mehr daran, daß die Durchführung der Militärorganisation nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, da man jetzt mehr Muse dazu hat und nicht durch den Krieg daran gehindert ist.

Stuttgart von Berlin, Nachts (offiziell). Die Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz haben Samstag Abend 6 1/2 Uhr die Konvention unterzeichnet. (Extrabl. d. St.-A.)

In Gältstein, O. A. Herrenberg, ereignete sich vor einigen Tagen folgender traurige Vorfall. Ein Bürger des Orts mißhandelte im Jähzorn seine Frau im Walde, und wiederholte dann die Thätlichkeit in seinem Hause, wobei er derselben die Nase abbiß. Als hierauf ein Nachbar zur Abwehr herbeigeeilt war, brachte er auch diesem vermittelt eines Messers Kopfwunden bei und durchstach ihm die Nase.

Havensburg, 6. Mai. Die bürgerlichen Collegien haben beinahe einstimmig die Entfernung der Schulschwestern von den Schulen verlangt, weil deren Unterricht auch die bescheidensten Ansprüche unbefriedigt ließ. Nach einem angelangten Regierungsbescheid haben nun die viel angefochtenen Schulschwestern die Schulen zu räumen, worüber Jedermann erfreut ist, der die Möglichkeit eines gründlichen Schulunterrichts anerkennt.

Oberbrüden, O. A. Badnang. (Eine schauerliche That.) Der 17jährige J. M. Müller wurde von seinem einzigen 42jährigen Sohne, Ehemann und Vater von 3 Kindern, ermordet. Die That geschah nicht in der Ueberlegung, nicht in der Hitze des Streits, sondern nach reifer Ueberlegung und mit allem Vorsatz. Morgens vor fünf Uhr erschoss der Sohn den noch im Bette schlafenden Vater, der sogleich regungslos todt war. Vor kaum einem Jahre kam der Vater aus Amerika zurück, nachdem er dem Sohne 2—300 fl. gesandt hatte. Der Geiz des nicht unbemittelten Sohnes gönnte dem Vater das tägliche Brod nicht und raubte dem Sohne alle Liebe zum Vater. Zum Geiz gesellte sich seit längerer Zeit ein geistlicher Hochmuth. Von allen Seiten vor der eitleiche Male thätlichen Mißhandlung des Vaters ernstlich gewarnt, blieb der Sohn in seiner Herzenshärte stehen, bis er, immer tiefer fallend, auch vor der unnatürlichsten That nicht mehr zurückschauderte und den schrecklichen Mord am eigenen Vater vollbrachte.

Dürrenz-Mühlacker, 2. Mai. Gestern erregte eine männliche Riesengestalt allgemeines Aufsehen, welche mit dem babilischen Zug hier ankam und nach Stuttgart weiter fuhr. Es war dies ein Mann von ungewöhnlicher Körpergröße und Corpulenz von mindestens 8 Fuß in der Höhe und von seltenem Umfang, sein Gewicht mag kaum unter 350 Pfund betragen. Dieses kolossale Monstrum von einem Menschen heißt Joseph Panoth, gebürtig aus Holleschau in Mähren, derselbe ist 27 Jahre alt und überragte schon im 8. Jahre seinen Schulmeister um einen halben Fuß in der Höhe, so daß seiner Mutter, einem mittelgroßen Weibe dadurch angst und bange wurde. Er hat seine Riesengestalt schon in vielen Städten in und außer Europa zur Schau gestellt und lebt in guten Verhältnissen. Da im Hotel Royal in Stuttgart sämtliche Bettladen für den Riesen zu klein waren, so mußte er sich auf 6 mit Polstern überlegte Stühle zur Ruhe legen. Sein Fingerring ist so groß, daß ein Guldenstück ohne Mühe durchgeschoben werden kann und in ähnlicher Proportion sind seine übrigen Glieder beschaffen.

Eine Anzahl bayrischer Generalstabs-Offiziere wird in diesem Sommer eine Recognoscirungsreise des Schwarzwaldes ausführen.

Landau, 5. Mai. Die von der „Babilischen Landeszeitung“ gebrachte Nachricht, von hier seien 50 berittene Artilleristen unter Anführung ihres Wachtmeisters zu Pferd nach Frankreich desertirt, ist nichts als eine Zeitungsgente.

Darmstadt, 10. Mai. Nach einem Majoritätsantrag des Finanzausschusses beschloß die Abgeordnetenversammlung mit 27 gegen 18 Stimmen: Den Großherzog um angemessene Niederung der Civilliste, jedenfalls um die 1855 erfolgte Erhöhung um 50,000 fl., zu ersuchen.

In Untersteinach in Oberfranken ist die Kinderpest durch

Viehtransporte aus Oestreich eingeschleppt worden. Dieselbe ist auch in Eiershausen bei Königshofen ausgebrochen, in Großwalbur und Beiersdorf haben sich sehr verdächtige Fälle gezeigt. Regierungskommissäre der Thüringischen Staaten haben in Meiningen Conferenz gehalten, um gemeinsame Maßregeln zur Verhütung und Unterdrückung der Seuche zu treffen. Baiern und Preußen haben Militär zur Ueberwachung der betr. Grenzen aufgestellt, nachdem aus Meiningen schon vorher Militär in die befallenen und bedrohten Orte abgesandt war; ein Regierungskommissar überwacht die Ausführung der getroffenen Maßregeln. Es ist dringend geboten, daß jeder Viehbesitzer jeden Krankheitsfall sofort zur Anzeige bringe u. durch einen Thierarzt sofort untersuchen lasse; die Ansteckung ist furchtbar und jeder anfangs verheimlichte Fall kann namenloses Unglück über Ort und Land bringen. Auch alle gesunden Thiere, welche mit Kranken in einem Stalle gestanden oder sonst mit ihnen in Berührung gekommen, sind zu tödten. In die preussische Rheinprovinz gelangte die Seuche durch ein Bündelchen Stroh aus Holland, welches zum Verpacken von Bäumen gedient hatte.

Berlin, 8. Mai. Dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck brachte gestern, als am Jahrestage des Blind'schen Attentats, das Musikcorps des 2. Garderegiments zu Fuß eine Morgenmusik. Sehr viele Personen begrüßten Hrn. v. Bismarck, oder gaben ihre Karten ab. Der Vorstand der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses brachte Namens der konservativen Partei einen Glückwunsch dar. (Hiebei soll Bismarck nach einem Tel. d. Fr. 3. die Situation als eine sehr ernste bezeichnet haben.) — Der Berliner Arbeiterverein beschloß vorgestern eine Friedensadresse an das französische Volk, zu Händen Garniers und Bambergers, zu richten.

Gotha, 9. Mai. Der gemeinschaftliche Landtag hat die Verfassung des norddeutschen Bundes einstimmig angenommen.

Bremen, 9. Mai. Die Bürgerschaft nahm gestern Abend ohne Diskussion einstimmig die Verfassung des norddeutschen Bundes mit der zuversichtlichen Hoffnung auf den baldigen Eintritt Süddeutschlands an.

Berlin, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzesentwurf betr. die Verschiebung der Rechnungsablegung über die Verwendung der 60-Millionen-Anleihe auf die nächste Session genehmigt.

Berlin, 10. Mai. Dem gestrigen Galadiner zu Ehren des Königs von Griechenland wohnte die königliche Familie, Graf Bismarck und die griechischen und dänischen Gesandtschaften bei. Dem Könige wurde der schwarze Adlerorden verliehen. Fürst Radziwill, General-Adjutant des russischen Kaisers, ist eingetroffen.

Berlin, 11. Mai. Es gilt als feststehend, daß König Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland nach Paris geht. Das „Neue allgemeine Volksblatt“ meldet, nach bestimmten hier bereits gegebenen Andeutungen soll die Einstellung der französischen Rüstungen nunmehr bevorstehen. [L. d. St.-A.]

Berlin, 11. Mai. (Ueber Paris.) In Folge von Erklärungen zwischen der französischen und russischen Regierung wurde anerkannt, daß die französischen militärischen Maßregeln ausschließlich einen Charakter der Vorsicht tragen. Die Luxemburger Frage wird hier als in friedlichem Sinne entschieden angesehen. [L. d. St.-A.]

Berlin, 10. Mai. Das Herrenhaus ist durch ein Ministerialschreiben in Kenntniß gesetzt worden, daß die Verfassung des norddeutschen Bundes dem Hause erst nach der zweiten Lesung im Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird.

Der vorjährige Krieg hat der Stadt Berlin eine Mehrausgabe von 512,000 Thln. verursacht.

Wien, 9. Mai. Ein Schreiben der preussischen Regierung spricht dem österreichischen Kabinet seinen Dank für dessen richtige Vermittlungsversuche in der luxemburgischen Frage aus.

Agram, 4. Mai. Edvós hat an sämtliche Prälaten Kroatiens und Slavoniens eigene Einladungsschreiben zur Krönungsfeier erlassen, worin bemerkt wird, daß die Prälaten dem Krönungszuge zu Pferde beizuwohnen haben.

Als der österreichische Dichter Anastasius Grün (Fürst Auersperg) neulich Morgens aufwachte, hatte er den Oberarm gebrochen. Er erinnerte sich nur, daß er geträumt, er werfe einem Bettler auf der Landstraße ein Almosen aus dem Wagen zu.

Paris, 11. Mai. Etendard: Der Vertrag wurde gestern

paragraphirt. Die Vertragsbestimmungen sind: definitive Auflösung des Bandes zwischen Deutschland und Luxemburg; Räumung und Schleifung der Festung durch Preußen. Souveränität des Königs von Holland über Luxemburg, Neutralisirung Luxemburgs unter Garantie der Großmächte. Die französischen Kammern erhalten wahrscheinlich morgen nähere Mittheilungen hierüber. Patrie: Bernstorff bezeichnete einen viermonatlichen Zeitraum hinlänglich für die Räumung der Festung. Aus guter Quelle wird berichtet: der Vertrag wegen Luxemburgs wird am Samstag unterzeichnet. Die verlangte Räumungsfrist Preußens ist zugestanden.

Die France schreibt aus Paris: die Gesundheit des kais. Prinzen hat seit einigen Tagen eine fühlbare Besserung erfahren. Der Aufenthalt in St. Cloud, der dem jungen Prinzen stets günstig gewesen, wird sicherlich zur Beschleunigung der vollständigen Wiederherstellung Sr. kais. Hoh. beitragen. — Die Arbeiter der Zimmermaler haben gleichfalls ihre Arbeit eingestellt und werden mit nächstem Sonntag eine zweite Versammlung abhalten, um mit Delegirten der Meister einen Vergleichsversuch über die Bedingungen zur Fortsetzung der Arbeit zu machen.

In der Pariser Ausstellung wurde ein Riesenspiegel, 16,000 Franz's werth, aufgehängt; ein Arbeiter schlug einen Stift in Rahmen zu tief ein und sprengte das Glas.

Die berühmte Bankfängerin Theresia gab neulich in Marseille Gastrollen und sang so unsäthige Lieder, daß sie die Arbeiter zum Tempel und der Stadt hinaus jagten. Schade, daß ihr Gönner, Prinz Plon-Plon nicht dabei war. Vor einem Jahre hat die hübsche Dirne vor dem Kaiser gesungen.

Der Genfer Polizei ist es gelungen, drei Londoner Hauptdiebe, die sich dorthin geborgen, zu entdecken und zu verhaften. Die einen waren im Besitz einer großen Summe entwandeter Werthpapiere; der Dritte ist einer der Thäter des vor einem Jahre in London verübten Edelsteindiebstahls im Werthe von einer Million. Hauptsächlich verdant man die Entdeckung dem Bankhaus Brodhag und Wächter. Die Diebe waren ferner noch im Besitz von einer Menge anderer kostbarer Gegenstände, worunter ein Gemälde von Raphael, das der Marquis von Campana in Rom dem einen der Diebe, den er freilich nicht als solchen kannte, zum Verkauf übergeben hatte und das auf Arcs. 800,000 geschätzt wird.

Brüssel, 10. Mai. Die Independance hat folgendes Telegramm aus London: Die Konferenz ist beendigt. Preußen wird Luxemburg räumen, sobald die Ratifikationen ausgewechselt sind. Die Festungswerke werden geschleift. Der König von Holland bleibt Herzog. Das Herzogth. Luxemburg wird von jeder Verbindung mit Deutschland frei. Alle Großmächte garantiren seine Neutralisation. Truppen im Großherzogthum Luxemburg werden lediglich zur Wahrung der Ordnung gestattet. — Der Moniteur belge enthält folgendes Telegramm aus London: Alle Artikel sind paraphirt bis auf den Art. 4. Der preussische Bevollmächtigte hat Instruktionen verlangt, um den Termin der Räumung festzustellen. [Wtr.]

London, Der „Globe“ sagt: Am Schluß der Konferenz wird wahrscheinlich England allgemeine Entwaffnung anrathen oder formell vorschlagen; daraus könnte ein Kongreß hervorgehen. [L. d. St. A.]

London, 7. Mai. Die „Army and Navy Gazette“ will wissen, daß die preussische Regierung bei einer Firma in Limerick (Irland) 300,000 Monturen bestellt habe. (?)

London, 11. Mai. Reuter's Tel. Bureau sagt: Der Vertrag wird spätestens in vier Wochen ratifizirt werden. Die Preußen werden alsdann die Festung räumen, nachdem sie die Provision und das Material weggebracht haben. Luxemburg wird im Zollverein bleiben. [L. d. S. M.]

Der junge Griechenkönig stellt sich tüchtig um in der Welt. Seit einer Woche fährt er zwischen den Höfen von London und Paris, zwischen dem Schwager und Gönner, hin und her; dann gehts nach Berlin und Petersburg (wo Verlobung ist) und über Copenhagen und Paris nach Griechenland zurück. Er wird heimlehren wie einst Odysseus auf sein Athala: kundig vieler Reichen und Länder. — Der junge König reist übrigens als „Marquis von Sparta“, unter welcher Hülle ihn Niemand als alten Griechen erkennen wird.

Der Idiot.

(Fortsetzung.)

„Nun, nun!“ fiel der Greis, wenn nicht lachend, so doch gewiß nicht unfreundlich ein, „Sie haben Ihren Kollegen in der kurzen Zeit Ihres Hierseins ziemlich richtig erkannt und, wenn Sie noch hinzusetzen, daß der Meid und in Folge dessen, Verläumdung und Mißgunst kein schlechter Theil seines Herzens ist, so möchte Ihr entworfenes Portrait nicht ganz der Ähnlichkeit entbehren. Aber lassen wir den Mann. Es muß eben in jedem Stande Charlatane geben!“

In diesem Augenblick zeigte sich draußen am Gartenzaune ein kleiner zehnjähriger Knabe. Es war Theodor, der Sohn des Kaufmanns Arnfeld. Der muntere Knabe blickte so recht seelenvergnügt durch das Gitter — und rief kindlich, verschämt erröthend, als er sah, daß des Greises Auge ihn erblickt hatte: „Darf ich kommen?“ Er wartete jedoch die erbetene Erlaubniß nicht ab, sondern öffnete die Thür, sprang in den Garten hinein und sagte, dem Greise nur, wie ein oft und gern gesehener Gast, die Hand reichend sich zu seinem Lehrer wendend: „Herr Meerheim, nicht wahr, Sie kommen heute auch noch zu uns? Der Vater hat es der Mamma und der Schwester Elise gesagt, daß Sie kommen würden. Wir freuen uns Alle darauf. Soll ich Sie hinführen?“

Meerheim, der bei der Anrede des Knaben die fragenden, erstaunten Blicke bemerkt hatte, die der Greis auf ihn richtete, beeilte sich, sein geistiges Erlebniß mitzutheilen. Er fand einen aufmerksamen Zuhörer. Als er geendet, schweig der Greis einen Augenblick. Es war, als erwäge er seine Antwort. Dann aber unterstützte er selbst das Anliegen und die Bitte Theodors, so daß Meerheim, von der Hand des Knaben gezogen, der in seiner Freude sich dies heute gläubig herausnehmen zu dürfen, Abschied nahm, ein baldiges Wiederkommen nach gethauer Aufforderung des Greises, versprach und den Garten verließ. Theodor häupte wie ein munteres Füllen, von der Hand seines Lehrers gehalten, an seiner Seite, wobei er nicht unterließ, nach Kinderart von den Eltern und der Schwester zu erzählen. Als Meerheim jedoch fragte, ob er der Geschwister nicht noch mehrere habe, wurde er einen Augenblick still und sagte endlich, wie mit sich selber uneins, ob er reden oder schweigen sollte: „Ja! — Nein! der Reinhard ist mein Bruder nicht, wenn ich auch Reinhard zu ihm sage. Er ist da drüben, ich weiß nicht wo, bei einem Manne. Papa sagt: er sei nicht richtig im Kopf — aber die Mutter will's nicht gesagt haben. Die weint, wenn die Leute oder der Papa so sprechen. Der Reinhard ist der Sohn ihrer liebsten Freundin, die todt, wie auch sein Vater. Ich komm' mit dem Reinhard ganz gut spielen! — Und wenn ich auch manches Mal lachen mußte, wenn er so linkschief lief oder den Ball schlug, so war er doch auch gar nicht dumm, wenn's zu Mittag ging, oder Schwester Elise uns Geschichten erzählte. Er war nur immer so scheu und ängstlich, besonders wenn der Papa da war, oder es hieß: Herr Warnitz käme!“

Meerheim horchte verwundert auf bei Nennung dieses Namens. „Kannte Reinhard den Herrn Warnitz? Oder war er schon so alt, daß er in dessen Klasse saß?“ fragte er scheinbar ruhig und doch erwartungsvoll, denn es war ihm eine Ahnung gekommen, als läge hier ein Geheimniß verborgen, das im Einzelnen das Licht scheue, ohne daß er sich doch sagen konnte, woher ihm diese Ahnung geworden oder worauf sich dieselbe gründe. Die Antwort des Knaben war auch nicht darnach angethan, diese Ahnung zu verschneiden. Er sagte unbesangen, kindlich offen: „Herr Warnitz gab früher in der untersten Klasse auch Unterricht, ein Paar Stunden. Aber es mochte und mag ihn Niemand leiden. Er schalt und schlug so sehr, besonders wenn der Herr Rector da gewesen war, während Herr Warnitz nach seiner Wohnung gegangen — und wir in der Zeit nicht ruhig gegessen hatten. Den Reinhard aber mochte er nun gar nicht leiden, den nannte er einen Simpel und hieß ihn dumm und nicht richtig im Kopf. — Ich weiß nicht, ob dies der Papa ihm gesagt, oder er dem Papa. Die Mutter hat sehr darüber geweint — und der Reinhard auch, besonders, weil die andern Knaben ihn nun immer Simpetritze nannten. — Ich glaube auch, Herr Warnitz hat's dem Papa gesagt, daß er den Reinhard fortbringen müsse, der lerne doch Nichts!“ (Fortf. f.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses B.
54 tr., im
ge

Am

Am

Friedri
wünscht s
rothea W
legen zu
bekannt g
von der
werden w
ten begrü
unterzeich
Am 13

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am